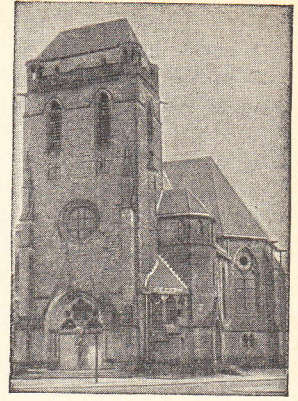


Gemeindeblatt

der

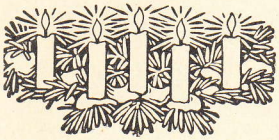
Lutherkirche zu Hannover



Nr. 12

Dezember

1962



Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe!

Monatsspruch:

Er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.

Matth. 1, 21

Der Monat ist bestimmt durch das Weihnachtsfest. Das Licht der Weihnacht wird wiederum unsere Herzen erleuchten. Der helle Glanz wird uns nicht nur 2 oder 3 Tage im Fest erfreuen, sondern die ganze Adventszeit erhellen. Daß die Adventszeit, die Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest, bei Ungläubigen und auch bei Gläubigen vielfach falsch begangen wird, ist bekannt. Dieser Umstand braucht hier nicht weiter erörtert zu werden. Wir wollen mit Ernst daran denken, daß Jesus geboren ist, unser Helfer und Retter. Das ist die Hauptsache bei unserer Weihnachtsfeier.

Jesus wird sein Volk retten von ihren Sünden. Das Wort stammt von dem Engel des Herrn, von dem Engel, der dem Joseph in der Nacht im Traume erschien und ihm göttliche Weisung gab. Joseph war mit Maria verlobt. Da aber die Braut ein Kind erwartete, scheute er sich, die Maria als seine Ehefrau zu sich zu nehmen. Da griff der Engel des Herrn ein, und wies den Joseph an, die Maria zu heiraten. Er bestimmte in Gottes Auftrag auch den Namen des Kindes: „Des Namen sollst du Jesus heißen“. Das Leben des Kindes stammt vom heiligen Geist und wird durch die Heirat der Mutter wie Joseph selber ein Sohn Davids, ein Nachkomme des größten Königs. Darum wird es den Namen „Jesus“, den der gottgesandte Engel bestimmt hatte, mit Recht tragen. Jesus heißt Helfer, Retter. Diesen Namen soll er führen, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

Der Name ist nicht beliebig gewählt, sondern er bezeichnet die Bedeutung des Kindes und ebenso auch des erwachsenen Mannes. Bei uns bedeuten die Namen nichts. Es kann einer Müller heißen, aber er hat keine Mühle, oder Schmidt, aber er hat keine Schmiede, oder Schulze, aber er ist nicht Bürgermeister. Bei den Vorfahren, die vor Jahrhunderten lebten, werden die Bezeichnungen

wahrscheinlich richtig gewesen sein. Sie haben sich weiter vererbt von Geschlecht zu Geschlecht und dabei ihre Bedeutung eingebüßt. Die Namen dienen nur noch zur Unterscheidung der Menschen. Bei Jesus aber hat der Name seine volle Bedeutung. Er soll tatsächlich sein Volk retten, also „Helfer“, „Retter“ heißen.

Joseph hat das Wort des Engels verstanden und nach dem göttlichen Befehl gehorsam gehandelt. Aber ganz vollkommen hat er das Wort nicht ermessen können. Das Volk war nach seiner Auffassung das Volk Israel, das Gottesvolk, das von Abraham abstammte, also das Volk der Juden. Wir Heutigen wissen, daß die ganze Christenheit ohne Unterschied der Völker und Rassen, sogar ohne Unterschied der Bekenntnisse das Volk Gottes bildet. Zu diesem Volk gehören wir, die wir in lebendigem Glauben mit Christus verbunden sind. Wir sind sein Volk, das bei ihm Rettung und Hilfe findet. Wenn wir das wissen, wird in unseren Herzen die Weihnachtsfreude lebendig.

Nicht von Krieg und Blutvergießen, nicht von Kummer und Sorgen, nicht von Krankheit und Schmerzen soll der künftige Gottessohn sein Volk erretten, sondern „er wird sein Volk retten von ihren Sünden“. Kann ein moderner Mensch solche Zusage verstehen und glauben? Wenn es möglich wäre, etwa hier in der Stadt Hannover eine Umfrage zu halten bei Leuten, die freiwillig und wahrhaftig antworten würden, dann würde sich zeigen, daß sehr viele ehrbare Leute nicht das geringste Verständnis haben für das Wort „Sünde“. Sie denken überhaupt nicht darüber nach, was die Sünde bedeutet, und eine Errettung von der Sünde brauchen sie sich nicht zu wünschen. Andere werden zugeben, daß sie Sünde tun. Aber sie verstehen das Wort „Sünde“ moralisch. Wenn moralische Verfehlungen vorkommen, dann ist das nach ihrer Meinung gar nicht so

schlimm. Wenn Vergebung überhaupt nötig ist, dann ist sie leicht zu erlangen. Wie merkwürdig, daß Martin Luther sich so sehr gequält hat mit seiner Schuld und mit der Frage: „Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“! Bei unserer gedachten Umfrage würde sich aber zeigen, daß auch heute in verweltlichten Völkern immer noch eine nicht geringe Zahl von Menschen darunter leidet, daß sie vom Glauben und vom Gebet abgekommen sind und die Verbindung mit Gott verloren haben. Das eben ist die Sünde, mit der wir nicht fertig werden können. Wir brauchen den Helfer, der uns errettet und uns die Vergebung erleben läßt. Jesus ist der Helfer, und seine Geburt erfreut uns besonders zu Weihnachten. G.

Die Nacht vor dem ersten Advent

Im Dienstzimmer der großen Männerstation sitzt die Nachtschwester. Mehr als vierzig Männer hat sie zu bewachen, schwerkranke und leichtkranke. Auf leisen Sohlen hat sie soeben die dritte Runde dieser Nacht beendet. Ihren Sorgenkindern hat sie noch einmal eine Spritze zur Linderung der Schmerzen gegeben. Nun finden sie hoffentlich Ruhe bis zum Morgen und können noch ein wenig schlafen.

Warum nur der Herr Lange auf Zimmer 10 in den letzten Nächten so wenig schläft? Er gehört eigentlich schon zu den Genesenden und soll bald entlassen werden. Schwester Barbara macht sich daran, kleine Zweiglein zurechtzuschneiden und Kerzen auf einen goldenen Stern zu befestigen. Morgen ist der erste Advent. Jeder Patient soll ein Adventslicht auf seinen Nachttisch bekommen. Ob sie sich freuen werden? Ein bißchen bange ist ihr dabei. Bei Männern weiß man das nie so genau. Heute abend hörte sie schon ein paar Bemerkungen, die ihr nicht gefallen haben. Sie denkt bei sich: „Gottes Sohn meint sie alle, wenn Er kommt, die Fernen und die Nahen, die Ihn lästern und die Ihn loben, die Gläubigen und die Zweifler.“ Sie muß das leise vor sich hingesagt haben und erschrickt, als Herr Lange plötzlich in der Tür des Dienstzimmers steht.

„Das glauben Sie doch nicht im Ernst, Schwester? Oder meint Er, der da kommen soll, nach Ihrem Glauben vielleicht sogar auch die Verzweifelten, Ruhelosen und Schuldbeladenen, die nachts keinen Schlaf finden können?“

Schwester Barbara ist erschrocken über den Ton in seiner Stimme. Ist es Bitterkeit, Verzagttheit, Ironie? Sie weiß es nicht. Leise, aber mit großer Ruhe und Überzeugung sagt sie: „Ja, Herr Lange, das glaube ich. Ganz fest! Gerade zu denen, die schuldig sind und sich verloren glauben, schickt Gott Seinen Sohn, sie zu erretten.“

Mißtrauisch sieht der Kranke Schwester Barbara an. „Bei mir ist nichts mehr zu retten, Schwester!“ — „O doch, Herr Lange, Gottes Gnade ist so unendlich groß, daß sie alle Dunkelheit zu erhellen vermag, auch die Ihre, wenn da eine ist. Morgen beginnt die Adventszeit. Die Schwestern werden in diesen Wochen viel zu sagen und zu singen haben von dem, der da kommt. Hören Sie nur gut zu und öffnen Sie Ihr Herz weit! Denken Sie stets, daß Sie mit allem ganz persönlich gemeint sind.“

Am Morgen verteilt Schwester Barbara die Kerzen. Während sie sie anzündet, singt auf dem Flur der Schwesternchor das Lied: „Die Nacht ist vorgedrungen...“ Schwester Barbara denkt an Herrn Lange. Unter den vierzig Männern der Station sind vier, die meinen, „solchen Unsinn und solche Gefühlsduselei“ nicht mitmachen zu können. Sie blasen ihre Kerzen sofort wieder aus, hören nicht auf den Chor und schlafen weiter. Schwester Barbara läßt sie gewähren. Sie blickt zu Herrn Lange hinüber. Er liegt da mit ernstem Gesicht, sieht unverwandt in den hellen Schein seiner Kerze und lauscht auf den Gesang der Schwestern:

„Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.“
Lotte Eisfeld

Ein Weihnachtswort an unsere Kranken

„Freue dich, freue dich, o Christenheit!“ — wie soll man das machen, wenn man mit müden, schweren Gliedern, vielleicht mit großen Schmerzen, mit Atemnot und Heimweh die Sonne sinken sieht? Möchte man nicht lieber, wenn all der fröhliche Jubel laut wird, das Gesicht im Kissen verbergen, um die festliche Freude nicht zu hören? Dies Fest ist offenbar für gesunde, frohe Leute!

Ist das wahr? Dann wäre vielen gesunden, frohen Leuten die schönste Freude zerstört. Aber, Gott sei Dank, es ist nicht wahr, was die Bitterkeit des Leidens uns einreden will. Was feiert denn die Christenheit in diesen Tagen? Ist es nicht die helle, freundliche Tatsache, daß der uns einst geboren ward, der die Mühseligen und Beladenen zu Sich ruft? Mögen Tausende es in diesen Tagen vergessen, wahr bleibt es doch: Er ist für die gekommen, die Ihn brauchen! Ist es so ausgemachte Sache, daß alle, die mit lachenden Augen unter dem Christbaum stehen, wirkliche Christenfreude haben? Da hängt so manche glänzende Kugel am Baum, vom allerdünnsten Glas, — ein kleiner Druck, und die Scherben liegen am Boden.

Nein, lieber Kranker, mit solcher leichten Freudenware ist dir nicht gedient, dich hat dein Gott ins Dunkle geführt, nicht damit du im Dunkeln bleibst, sondern damit du das Licht siehst und die Freude kennenlernst, die im Leiden heimlich aufblüht wie die Christblume im kalten Schnee. Es gibt eine Freude, die man nur im Leide kennenlernt. Und du bist gerade jetzt auf dem Wege zu dieser Freude. Gott kommt mit der Weihnachtsbotschaft zu dir und bittet um dein Vertrauen. Stellt dir Sein menschliches Ebenbild vor Augen und fragt dich, ob du es Ihm glaubst, daß die Freude allem Volke widerfahren soll, auch dir. Daß die heilsame Gnade für alle Menschen erschienen ist, auch für dich. Er hat Großes mit dir vor: daß du mitten im Leide danken lernst. Das kann der Mensch nicht von heute auf morgen. Wer es aber lernt in Gottes Leidenschule, dem geht ein Licht auf, das er früher nicht geahnt hat, das ewige Licht!

Das ewige Licht geht da herein,
Gibt der Welt einen neuen Schein,
Es leucht wohl mitten in der Nacht
Und uns zu Lichtes Kindern macht!

Gelobet seist Du, JESUS Christ!

In Goldberg in Schlesien war's. Man schrieb das Jahr 1553. Die Pest hatte arg gehaust in dem kleinen Städtchen in den letzten Wochen und Monaten. Das Spital hatte die Kranken nicht alle zu fassen vermocht, und zuletzt war nichts andres übrig geblieben, als die Kirchen in Spitäler zu verwandeln.

Nun war das Christfest gekommen. Aber immer noch wütete die Pest. Die Straßen der Stadt waren menschenleer. Niemand dachte daran, daß Weihnachten sei, und nirgends war etwas von der Freude der Christnacht zu merken. Nur einer konnte es nicht aushalten, allein in der Stube zu sitzen, konnte sich nicht an den Gedanken gewöhnen, daß das ganze Städtlein ohne Christfeier bleiben sollte. Ein einfacher, frommer Bürger war es, dessen Haus am unteren Markt stand, und als die Stunde kam, in der sonst die Christmesse begann, ging er hinaus auf die Straße. „Herr Gott, hilf mir!“ flehte er, „daß mitten in alle Not und alle Nacht des Elends, die über unsrer Stadt liegen, etwas von Deiner Freudenbotschaft dringt, tröstet und stärkt, und die Herzen bereit macht, das zu tragen, was Du geschickst.“

Dann stimmte er mit heller Stimme das gewohnte Festlied an:

Gelobet seist Du, JESUS Christ, / daß Du Mensch geboren bist / von einer Jungfrau, das ist wahr, / des freuet sich der Engel Schar. / Halleluja!

Er hatte kaum die erste Strophe gesungen, da öffnete sich am Markt die Tür eines Hauses. Ein anderer Bürger trat heraus, gesellte sich zu dem einsamen Sänger, und ohne ein Wort zu sagen, fiel er in die zweite Strophe mit ein. Von Straße zu Straße zogen die zwei. Ein dritter kam dazu, und bald waren es sechs, die singend das Weihnachtsevangelium ihren Mitbrüdern verkündigten.

Wie lauschten die Kranken auf, da sie Doktor Martin Luthers Lied vernahmen! Sterbende öffneten noch einmal dankbar-froh die Augen. Das Lied hatte ihnen letzte Erquickung auf dem Weg aus der Zeit in die Ewigkeit geschenkt.

Erst viel später erfuhren die sechs, wieviel Trost sie durch ihr Lied geschenkt. Für Goldberg war die mutige Tat des frommen Bürgers ein Erlebnis geworden. Jahr um Jahr war es in der nächsten Zeit, ja in den nächsten Jahrhunderten so, daß zur Christnacht zwischen 9 und 10 Uhr die Fenster der Stadt erleuchtet waren. Alsdann sammelte sich eine frohe Schar und zog unter dem Klang des alten Weihnachtsliedes zu dem Hause, in dem der tapfere Sänger in der Christnacht 1553 gewohnt und von wo er ausgegangen war, seinen Mitbürgern Trost zu singen.

(aus dem Ostfr. Sonntagsboten)

„Danke schön, Christkind“

Es war an einem Weihnachtsabend in einem Hause für die epileptischen Knaben in Bethel. Ein Strom der Freude ging durch das Haus. Das war ein Jubilieren und Musizieren in hundert Tönen zugleich. Am Rande des Zimmers ging ein Junge aber immer auf und ab, mit großen Schritten und

eigentümlichen Kopfbewegungen. Willy war nicht nur fallsüchtig und schwachsinnig, sondern er war auch blind. Man hätte denken können, daß ihm die Tür zur Weihnachtsfreude ganz verschlossen sei. Aber nein, das war doch nicht der Fall. Er hatte eine Mundharmonika geschenkt bekommen. Darüber hatte er alles andere ringsum vergessen. Unermüdlich wanderte er auf und ab und versuchte zu spielen. Wenn man genau hinhörte, konnte man merken, daß es das Lied sein sollte: „Ihr Kinderlein, kommet“.

Plötzlich machte Willy halt und horchte aufmerksam auf die anderen Instrumente seiner kranken Freunde. Ein Freudenschein ging über sein Gesicht und ich hörte, wie er sagte: „Keiner hat eine!“ Er meinte offenbar, keiner außer ihm hätte eine Mundharmonika bekommen. Das machte ihm den Genuß doppelt groß, und unverdrossen setzte er seine Wanderungen fort, immer wieder blase: Ihr Kinderlein, kommet!

Nach einer Weile aber sah ich, daß er noch einmal stehenblieb und ein noch viel hellerer Schein über sein blasses Gesicht fuhr. „Danke schön, Christkind!“ sagte er leise, und dann wanderte er weiter. Mir aber war klar geworden, welch ein Sonnenschein durch die Weihnachtsfreude auf den dunklen Weg des armen Jungen gefallen war. F. v. Bodelschwing

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt: Predigttext)

Sonabend, 1. Dezember

18.00 Uhr: Beichte in der W.-Schlußandacht Pastor Fuchs

Sonntag, 2. Dezember, 1. Advent

10.00 Uhr: Hauptgottesd. mit Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: Lukas 1, 67—79
Einführung der Kirchenvorsteher)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 21, 1—11)

18.00 Uhr: Abendgottesd. und Abendmahl Pastor Grabe

Sonntag, 9. Dezember, 2. Sonntag im Advent

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Hake
(Pr.: Maleachi 3, 1—3 b, 19—20, 23—24)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 25, 31—46)

18.00 Uhr: Abendgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind

Sonntag, 16. Dezember, 3. Sonntag im Advent

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Lukas 3, 1—9)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 3, 1—12)

20.00 Uhr: Musikalische Abendfeier

Sonntag, 23. Dezember, 4. Sonntag im Advent

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Lukas 1, 46—55)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 1, 26—38)

Montag, 24. Dezember, Heiliger Abend

15.30 Uhr: Kindergottesdienst

17.00 Uhr: 1. Christvesper P. Schneidewind

18.30 Uhr: 2. Christvesper Pastor Hake

23.30 Uhr: Feier der Christnacht Pastor Fuchs
(Kollekten: Brot für die Welt)

Dienstag, 25. Dezember, 1. Weihnachtstag

10.00 Uhr: Hauptgottesd. und Abendmahl Pastor Hake
(Pr.: Jesaja 9, 1—6
Kollekte: Brot für die Welt)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Mittwoch, 26. Dezember, 2. Weihnachtstag

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Joh. 8, 12 — 16)
Kollekte: Schwesternstation)

Sonntag, 30. Dezember, 1. Sonntag nach dem Christfeste

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Joh. 1, 35 — 39)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst
18.00 Uhr: Abendgottesd. und Abendmahl Pastor Hake

Montag, 31. Dezember, Silvester

18.00 Uhr: 1. Jahresschlußgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Lukas 12, 32)
Kollekte: Kirchl. Arbeit in der Ostzone)
20.00 Uhr: 2. Jahresschlußgottesdienst Pastor Hake
und Abendmahl

Dienstag, 1. Januar 1963, Neujahr

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Joh. 6, 37 — 40)
Kollekte: Altersfürsorge)

Sonnabend, 5. Januar 1963

18.00 Uhr: Beichte in der W.-Schlußandacht

Sonntag, 6. Januar 1963, Epiphania

10.00 Uhr: Hauptgottesd. m. Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: Matth. 3, 13 — 17)
Kollekte: Heidenmission)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst
18.00 Uhr: Abendgottesd. und Abendmahl Pastor Fuchs

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr,
in der Taufkapelle.

Bibelstunden:

Montags, 20 Uhr, in der Taufkapelle
Mittwochs, 20 Uhr, im Gemeindehaus.

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerkreis: Donnerstag, 6. Dezember, 20 Uhr, Adventsfeier.

Frauen- und Mütterkreise:

Bezirk Süd: Donnerstag, 6. Dezember, 20 Uhr, Adventsfeier.
Bezirk Mitte } Dienstag, 11. Dezember, 20 Uhr,
und Feierabendkreis: } Adventsfeier.
Bezirk Nord: Donnerstag, 13. Dezember, 20 Uhr, Adventsfeier.

Kirchenchor: jeden Freitag, 20 Uhr.

Posaunenchor: jeden Dienstag, 19.30 Uhr.

Kinderchor: jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr.

Jugendkreise:

Elimkreis: Montag, 3. und 17. Dezember, 20 Uhr.
Berufstätigenkreis: jeden Donnerstag, 20 Uhr.
Dienstchar (Konfirmierte): jeden Dienstag, 19.30 Uhr,
An der Lutherkirche 12.
Jungscharen: jeden Mittwoch, ab 15 Uhr.
Christl. Pfadfinderschaft: jeden Mittwoch, 15 Uhr.

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

2. Dez. Frau Marie Müller, 89 J., Schaufelder Str. 17. —
16. Dez. Frau Ottilie Groth, 95 J., Hahnenstr. 6 b. Napper. —
17. Dez. Rentner Robert Baumgarten, 94 J., Blumenhagenstr.
1. — 18. Dez. Frau Else Klaffehn, 82 J., Kniestr. 30. — 18.
Dez. Frau Ella Schasse, 87 J., Schöneworth 15. — 20. Dez.
Rentner Friedrich Gille, 84 J., Haltenhoffstr. 5. — 27. Dez. Frau
Sophie Könemann, 83 J., Im Moore 17. — 28. Dez. Frau
Marie Siedschlag, 83 J., An der Strangriede 14. — 30. Dez.
Rentner Friedrich Witte, 81 J., An der Strangriede 15. —
31. Dez. Frau Evers, 83 J., Nienburger Str. 16. — 31. Dez.
Frau Olga Klammer, 81 J., Am kleinen Felde 21 b. Schlicht.
„Der Herr wird dein ewiges Licht und dein Gott wird
dein Preis sein.“
Jesaja 60, 19

In der Zeit vom 16. Oktober bis 15. November

empfangen die heilige Taufe:

Martin Pfeiffer, Nienburger Str. 16. — Thomas Born, Hal-
tenhoffstr. 67. — Frank Holland, Kniestr. 39. — Gisela
Voilard, Im Moore 31. — Birgit Bombrowski, An der
Lutherkirche 19. — Jens Macke, Haltenhoffstr. 67. — Bernd
Haller, Engelbosteler Damm 66. — Kerstin Bretschneider,
Rehbockstr. 38. — Gabriele Koch, An der Strangriede 4. —
Friederike Schöps, Herrenhäuser Kirchweg 17. — Anette
Stanke, Engelbosteler Damm 65. — Petra Glahe, Schau-
felder Str. 8. — Johannes Kemlein, Herrenhäuser Kirchweg
5 a. — Christel Schuhoff, Windhorststr. 15. — Andreas
Wietstock, Callinstr. 6. — Michael Kling, Hahnenstr. 13.
„Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden;
man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! oder: Da ist es!
Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“
Luk. 17, 20 und 21

wurden kirchlich getraut:

Bauingenieur Armin Pfeiffer und die Hausfrau Vera Pfeiffer,
geb. Garve, Nienburger Str. 18. — Rundfunkmechaniker
Dieter Groffmann und die Verkäuferin Antje Striefsky,
Paulstr. 6. — Chemotechniker Günter Schöps und die Haus-
frau Ulrike Schöps, geb. Vehse, Herrenhäuser Kirchweg
17. — Fernfahrer Werner Leseberg und die Blumenbinde-
rin Christel Schnurbusch, Lilienstr. 8. — Bankkaufmann
Heinz Rode und die Näherin Helga Kruse, Seelze, Bahn-
hofstr. 1. — Maurer Hans Nowak und die Haustochter
Renate Anders, Engelbosteler Damm 85.
„Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, werdet ihr's
empfangen.“
Matth. 20, 21

wurden kirchlich bestattet:

Rentner Max Korzinowski, 59 Jahre, Aternstr. 35. —
Witwe Anna Philipps, 65 Jahre, Im Moore 17. — Ehefrau
Frieda Alten, 70 Jahre, Lilienstr. 23. — Witwe Margarethe
Kramer, 74 Jahre, Aternstr. 11. — Ehefrau Dorothee Arend,
74 Jahre, Glünderstr. 9. — Schneider August Strege, 75 Jahre,
Blumenhagenstr. 4. — Ehefrau Anna Marheine, 75 Jahre,
Am kleinen Felde 26. — Ehefrau Luise Twele, 67 Jahre,
Im Moore 33. — Ehefrau Else Schlimme, 60 Jahre, Atern-
str. 26. — Rentner Alfred Will, 61 Jahre, Callinstr. 8. —
Röntgentechniker Gustav Schnell, 64 Jahre, Rehbockstr. 1.
— Witwe Ernestine Wendt, 77 Jahre, Haltenhoffstr. 5. —
Oberzugführer i. R. Wilhelm Voges, 71 Jahre, Schneiderberg
28. — Witwe Johanna Gross, 86 Jahre, Haltenhoffstr. 32.
„Jesus spricht: Es kommt die Stunde, in welcher alle, die
in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und wer-
den hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferste-
hung des Lebens, die aber Übles getan haben, zur Aufer-
stehung des Gerichts.“
Joh. 5, 28 und 29

Fröhlich soll mein Herze springen
dieser Zeit, da vor Freud
alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
alle Luft laute ruft:
Christus ist geboren!

Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, der die Welt
reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute,
Gottes Kind, das verbindet
sich mit unserm Blute.

Ei so kommt und laßt uns laufen,
stellt euch ein, groß und klein,
eilt mit großen Haufen!
Liebt den, der vor Liebe brennet;
schaut den Stern, der euch gern
Licht und Labsal gönnet.